

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (17. Heft) Samuel Anmerkung zu 2. Samuel 23,1-8, entnommen der Predigt zu finden in Predigten über 1. Petrus 1 (5. Predigt ; 1. Petr. 4,10-12)

Anfechtung lehret aufs Wort merken. Das ist aber die Anfechtung womit die Gläubigen angefochten werden: ob sie die Seligkeit ihrer Seelen wirklich davontragen in solchen Wegen, die vielmehr dazu gemacht scheinen, sie zu verderben? Alles was Leben aus Gott hat, ist nie in sich selbst sicher, sondern hat beständig Bedürfnis nach Gewißheit davon, daß das Leben das es hat, *aus Gott* ist, daß es vom Tode nicht wird verschlungen werden, daß es in ewiges Zusammensein mit dem Herrn hinübergehen wird, wenn das Zeitliche aufgehört hat. So werden denn die Gläubigen, um gewiß zu werden des ewigen Lebens, gewiß zu werden der Seligkeit, in die prophetische Schrift hineingeleitet. Das Erste und Vornehmste was sie suchen in dieser Schrift ist Christus, die Hoffnung ihrer Herrlichkeit. Sie selbst sind sich in ihren eignen Augen von gar keiner Bedeutung, und ihr Leiden, das ihnen von Fleisch und Blut, Teufel und Welt angetan wird, hat in ihren Augen auch nicht viel zu bedeuten; sie suchen ihren leidenden Emanuel und seine Erhöhung und Herrlichkeit nach solchem Leiden, – haben sie *den* gefunden, so werden sie mit ihm durch den Geist des Glaubens so eins, daß seine Leiden ihre Leiden werden; und sehen sie, wie er durch den Leidensweg zur Herrlichkeit gelangt und wie er eben nach solchen Leiden erhöht wird zur Rechten des Vaters: so wissen sie, daß es ihnen mit ihm gelingen wird, oder vielmehr sie sind froh, daß es dem Herrn gelungen ist, und daß ihm seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden. Von solchen Leiden nun und von solcher Herrlichkeit hören sie die Propheten weissagen. Ich erwähne hier namentlich David und seinen 22. Psalm. Indem sie von solchem Leiden und von solcher darauffolgenden Herrlichkeit lesen, ist es ihnen ein Bedürfnis, zu wissen, daß der Geist Christi in den Propheten gewesen und daß der Geist Christi den Propheten solches aufgedeckt; darum hören sie es gerne aus dem Munde Davids: „*Es sprach David, der Sohn Isai, es sprach der Mann, der versichert ist von dem Messias des Gottes Jakobs, lieblich mit Psalmen Israels: Der Geist des Herrn hat durch mich geredet und seine Rede ist durch meine Zunge geschehen.*“ (2. Sam. 23). Das ist es, was der Apostel Petrus schreibt: „Der Geist Christi der in den Propheten war, bezeugete zuvor die Leiden die für Christum bestimmt waren und die Herrlichkeiten (Würden) danach“.

Indem die Gläubigen aber ihren gekreuzigten und verherrlichten Emanuel in der prophetischen Schrift suchen und finden, schöpfen sie daraus nicht so sehr Trost gegen alles Leiden, als vielmehr die Gewißheit ihrer Seligkeit, der Vergebung ihrer Sünden und des ewigen Lebens in ihm; und indem sie das alles gefunden haben, finden sie auch allerlei Trost der Seligkeit gegen ihre Sünden und alle ihre Widersacher, und sehen, wie eben der Weg des Leidens und der Trübsal der Weg Christi ist, welcher zur Seligkeit der Seelen führt.

Die Gläubigen haben in aller Welt nur einen Verlaß, und das ist: der leidende und verherrlichte Emanuel. Sie sehen die Gnade Gottes und ihre Seligkeit in dessen Geburt, Leiden, Tod und Begrabenwerden, in dessen Auferstehung, Himmelfahrt und Sitzen zur Rechten der Majestät in den höchsten Himmeln; sie sehen diese Gnade von Gott für sie bereitet und bestimmt, diese Seligkeit (welche daraus für sie gewiß gemacht ist) allerwärts in der prophetischen Schrift vorhergesagt, wie auch Petrus schreibt: „Die Propheten haben von der Gnade an euch, das ist, von der für euch bestimmten Gnade geweissagt“. Je mehr sie aber solche Weissagungen bei den Propheten betrachten, um so mehr erkennen sie, daß eben sie den Weg Christi gehen, indem sie durch das Jammertal gehen, deshalb machen sie auch aus den Propheten eben daselbst Brunnen. Sie sehen eben in dem Jammertale die Erfüllung alles dessen was die Propheten vorhergesagt haben, und schöpfen aus ih-

nen reichen Trost, indem sie in denselben die Seligkeit erblicken, welche mit dieser Erfüllung verbunden ist, die sie im Glauben haben, und welche bereit ist geoffenbaret zu werden, auf daß sie dieselbe völlig davontragen. Und da gedenken sie an des Herrn Jesu Wort: „Selig sind eure Augen daß sie sehen, und eure Ohren daß sie hören! Wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehret zu sehen das ihr sehet, und haben es nicht gesehen, und zu hören das ihr höret, und haben es nicht gehöret“. (Mt. 13,16.17).

Die Seligkeit der Gläubigen ist doppelt versichert; allererst in Christi Leiden und Sterben, sodann in seinem Sieg. In seinem Leiden und Sterben sehen sie die Vergebung ihrer Sünden, in seiner Erhöhung und in seinem Sieg ihre Gerechtigkeit, und ihren Sieg. So werden sie denn gestärkt, um auf dem Wege des Glaubens und des Leidens zu bleiben in Christo, und getröstet, daß sie in Christo auf solchem Wege zur völligen Errettung und zur Seligkeit kommen; ja, sie erblicken solche Seligkeit eben in dem Wege der Trübsale, des Schmerzes, des Getötetwerdens mit Christo in jeglicher Art; sie sehen es: der Kampf muß eben so gekämpft werden; nur so liegt der Sieg darinnen! Darum ist es ihnen tröstlich, bei Jesaja zu lesen: „Siehe, mein Knecht wird weislich handeln und sehr hoch erhöht werden, daß sich viele über dir ärgern werden, weil seine Gestalt häßlicher ist denn anderer Leute, und sein Ansehen, denn der Menschenkinder. Aber also wird er viele Heiden besprengen, daß auch Könige werden den Mund gegen ihn zuhalten“. (Jes. 52,13-15).

Die Seligkeit, welche da liegt in diesem „Also“ hat alle Propheten beschäftigt; es ist der Mittelpunkt um welchen sie sich alle bewegen. Darin finden sie Seligkeit, daß Christus beharret in dem Worte des Vaters, daß er diesem Worte und was darin verheißen ist, glaubt trotz aller Widerwärtigkeit und so den Sieg davonträgt über Teufel, Tod und Welt. In diesem Siege sehen sie ihre Seligkeit der ganzen Gemeinde. Das wird so bald nicht geglaubt, so bald nicht durchschaut. Wir sehen bei den Propheten in ihrem Leiden ein Ringen, ein Aufsuchen und Aufspüren, um in das volle Licht solcher Seligkeit mit ihren Herzen durchzudringen, und die Wirklichkeit der Erfüllung davon zu erleben.

Eva rief darum bereits: „Ich habe den Mann, den Herrn!“ da sie den Kain gebar; – Noahs Eltern ebenso: „Dieser wird uns trösten in unserer Mühe und Arbeit, welche der Herr verflucht hat“; Abraham trug ein heftiges Verlangen, den Tag des Herrn zu sehen; Jakob rief auf seinem Sterbebette: „Auf deine Seligkeit harre ich!“ nachdem er geweissagt, was der Stamm Dan später ausrichten würde. Welch ein Ringen bei Moses, des Herrn Herrlichkeit zu sehen; und wie war er, da er dem Herrn nur hinten nachsah; und wie strahlte sein Antlitz, da er auf dem Berge diese Seligkeit gesehen in einem Bilde! Wie war David erfüllt von dem was er aufgesucht und gefunden, da er es ausrief: „*Obwohl mein Haus nicht so ist vor Gott, dennoch hat er mir einen Bund gesetzt der ewig, und alles wohl geordnet und gehalten wird, wiewohl ich es noch nicht hervorkommen sehe!*“ Wie oft heißt es in den Psalmen: „Ach, daß Israels Erlöser aus Sion käme, daß der Herr sein gefangenes Volk befreiete; alsdann wird Israel fröhlich sein, wird sich Jakob freuen!“

Was sahen die Propheten? Einen Sproß; wie wir lesen Jesaja 11 und Sacharja 6, – wie gerne hätten sie den Baum gesehen! Wie forschten sie, wie suchten sie es auf, was sie von ihren Vätern vernommen von dem Weibessamen, der der Schlange den Kopf zertreten würde, teils im Gesetze, teils an den Begebenheiten und Zeichen der Zeit, wann denn doch endlich der Tag anbrechen würde, und woran er würde erkannt werden können, dieser große und wundervolle Tag des Herrn. So sucht keiner das Verlorene auf, so gräbt keiner nach einem Schatz den er auf einem Acker verborgen weiß, als sie es aufgesucht und ausgeforscht, auf welche und welcherlei Zeit der Geist Christi der in ihnen war, deutete, – daß „der Herr von Edom kommen würde, mit rötlichen Kleidern von Bazra, und anbringen den Tag der Rache, das Jahr die Seinigen zu erlösen“ (Jes. 63), der Held der es aussprechen würde: „ich komme, zu tun deinen Willen, o Gott!“ (Ps. 40) vor dem Mosis Opfer und alle Brand-

opfer vernichtet da stehen würden, „der das Joch von der Schulter zerbrechen“ (Jes. 9,4), die Feindschaft in Gesetzen und Geboten wegnehmen würde, der die „Drachen im Meer erwürgen, und mit seinem harten, großen und starken Schwerte heimsuchen den Leviathan“ (Jes. 27); „der sein Leben zum Schuldopfer geben würde und so Samen haben“ (Jes. 53), und nach einer ewigen Ordnung „König und Priester sein auf seinem Thron, und leiten den Rat des Friedens“ (Sach. 6,13).

Wie groß ist solche Seligkeit, wovon alle Propheten Tag und Zeit der Erfüllung derartig aufsuchten und ihr nachforschten, daß sie, wenn sie ihr durch Offenbarung des Geistes Christi nur in etwa auf die Spur kamen, aufjauchzten: „Er kommt, er kommt!“ (Ps. 96).

Es ist ihnen aber geoffenbaret, daß sie mit ihrem Weissagen nicht sich selbst sondern uns dienten, und doch haben sie daran auch für sich selbst festgehalten. „Sie haben die Verheißung von ferne gesehen und sich des gefreut“ (Hebr. 11), es ist ihnen aber geoffenbaret, daß sie ohne uns nicht sollten vollendet werden. Von dem was der Apostel in unserm Text sagt, haben wir einen schönen Beweis bei dem Propheten Daniel Kap. 9,22-25 u. Kap. 12,9-12.

Daß ich der Deutlichkeit halber es wiederhole: Darin haben die Propheten die Seligkeit gesehen, daß Christus leiden mußte, ein Leidender sein würde, und so ein Erstling sein der Auferstandenen, – so zu seiner Herrlichkeit eingehen würde. Und hiervon geben alle Propheten Zeugnis, daß ein jeglicher der an seinen Namen glaubt, selig wird; wie denn der Prophet Habakuk bezeugt: „Der Gerechte aus Glauben wird leben“ (Hab. 2), – also, daß wir aus Gnaden errettet sind durch Glauben, ohne Werke des Gesetzes; daß wir zu glauben haben: wir werden durch die Gnade Jesu Christi selig werden, gleicherweise wie auch die Propheten; – daß Gott unsere Herzen reiniget durch den Glauben; daß das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes, und nicht das Blut der Stiere und Böcke uns rein macht von aller Sünde; – daß Gott so den Gottlosen gerecht macht und ihm die Gerechtigkeit zu-rechnet ohne Opfer, ohne Werk, – wie auch David bezeugt Psalm 32, Psalm 50 und 51, Jesaja Kap. 53 und Moses, wo er von Abraham schreibt: „Abraham glaubte Gott, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit“ (1. Mo. 15).

Nunmehr aber ist der Tag dieser Seligkeit, die Zeit der Erfüllung da. Alle diese Dinge unserer Seligkeit, davon die Propheten geweissagt, sie stehen alle erfüllt da; – darum schreibt der Apostel: „Welche jetzt euch verkündigt worden durch die, welche euch die gute Botschaft gebracht haben“; wie er auch an einem andern Ort bezeugt: „Und alle Propheten, von Samuel an und hernach, wie viele ihrer geredet haben, die haben von diesen Tagen verkündigt“.